



"Jugend in Arbeit plus" wird eingestellt

- Starkes Netzwerk, kurze Wege
- Wenn Plan A nicht klappt , folgt Plan B
- Nachhaltiger Erfolg durch Begleitung



Eine starke Gemeinschaft: Berater, Befürworter, Arbeitgeber und Teilnehmer plädieren für eine Weiterführung des Programms "Jugend in Arbeit plus".

Es gehört zu den erfolgreichsten Programmen, um Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen zu vermeiden und zu bekämpfen: die Initiative "Jugend in Arbeit plus" des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen. Trotzdem soll sie zum 31. Dezember dieses Jahres eingestellt werden – auch im Kammerbezirk der IHK Aachen.

"Eine nicht nachvollziehbare Fehlentscheidung von Seiten der Landesregierung", sagt Andrea Gilleßen de Pomareda, Sozialarbeiterin bei der Jugendberufshilfe "In Via Aachen e. V." und seit 2010 für das Programm "Jugend in Arbeit plus" tätig. Das Ziel der Initiative ist es, langfristige Perspektiven für junge Menschen auszuarbeiten. Erreicht werden soll das durch differenzierte Starthilfe sowie eine Betreuung, die über die reine Vermittlung von Arbeitsstellen hinausgeht. "Unser großes Plus ist eine persönliche und individuelle Begleitung der Teilnehmenden, die aus den verschiedensten Gründen noch keinen Zugang zum Arbeitsmarkt gefunden haben", erklärt Pomareda. "Durch einen ganzheitlichen, sozialpädagogischen Ansatz stärken wir

die Arbeits- und Ausbildungsfähigkeit des Einzelnen", bestätigt auch Sozialarbeiterin Katja Knospe von der Jugendwerkstatt Stolberg: "Wir schaffen eine Vertrauensbasis."

Starkes Netzwerk, kurze Wege

Dass das Programm, das aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds finanziert wird, jetzt ein jähes Ende finden soll, sei ein "fahrlässiger Federstrich", betont Pomareda. Schließlich sei der Erfolg von "Jugend in Arbeit plus" durch die gute und intensive Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure zustande gekommen – ein über die Jahre gewachsenes Netzwerk aus Jobcenter, Jobcom, der Agentur für Arbeit, IHK, HWK, aktuell acht Beratungsstellen (Sozialwerk Aachener und Dürener Christen, Sprungbrett Würselen, Jugendwerkstatt Stolberg, BZE Euskirchen, Tertia Alsdorf, AWO Übach-Palenberg, In Via Aachen) sowie zahlreichen Arbeitgebern. "Das Netzwerk ermöglicht eine unbürokratische Betreuung und Vermittlung der Teilnehmenden", erklärt Jörg Monshausen vom Sozialwerk Aachener Christen. Oft genüge schon ein kurzer Anruf, erzählt Pomareda: "Auf kurzem Wege ergeben sich neue berufliche Chancen für die jungen Menschen – auch für diejenigen, die bereits eine lange Maßnahmenhistorie hinter sich haben."

Die kurzen Wege, von denen die Jugendlichen momentan profitieren, gebe es nach dem Ende des Programms nicht mehr, erklärt Mariola Piotrkowski, Koordinatorin für das Programm "Jugend in Arbeit plus" bei der IHK Aachen. Seit mehr als acht Jahren vermittelt sie den Teilnehmenden passende Jobs, seit Oktober 2015 auch Ausbildungsplätze. Piotrkowski gehe davon aus, dass Bewerbungen dann wieder "aussortiert" werden, weil den jungen Erwachsenen ein persönlicher Fürsprecher fehle. "Wir kennen sowohl den Bedarf der Betriebe als auch die Hintergründe der Jugendlichen und können dadurch passgenau vermitteln."

Wenn Plan A nicht klappt, folgt Plan B

Genau so war es auch im Fall von Joanna Gatak, die im August im Anschluss an ein Praktikum eine Ausbildung bei der VUKO GmbH begonnen hat. Damit ist Gatak bereits die achte, die mithilfe des Programms den Weg zu dem Betrieb gefunden hat. Ein anderer ehemaliger Teilnehmer arbeitet mittlerweile seit sechs Jahren im Unternehmen, das im Raum Aachen und Düren vier Tankstellen betreibt. "Es werden viele Barrieren abgebaut", erklärt VUKO-Vertriebsleiter Peter Piper den großen Vorteil der Initiative: "Wir als Arbeitgeber werden dadurch auch auf junge Menschen mit großem Potenzial aufmerksam, die im normalen Bewerbungsverfahren kaum eine Chance hätten." So sei Gatak, die im Alter von acht Jahren nach Polen ausgewandert war und als Erwachsene wieder nach Aachen zurückkehrte, zunächst sehr zurückhaltend gewesen, mittlerweile könne sie sich und ihren Platz jedoch erfolgreich behaupten.

Bis heute kann sich Gatak mit Fragen und Problemen an IHK-Koordinatorin Mariola Piotrkowski oder an Berater Jörg Monshausen vom Sozialwerk Aachener Christen wenden. Die gute Zusammenarbeit mit den Akteuren des Netzwerks bestätigt auch Drixon Hoxha, ebenfalls ein Teilnehmer. "Nach einem nicht realisierbaren Plan A haben wir einen Plan B erarbeitet. Bewerbungen wurden verschickt, Vorstellungsgespräche vereinbart." Seine Chancen sind damit deutlich gestiegen – was ihn natürlich freut.

Nachhaltiger Erfolg durch Begleitung

Die bisherigen Vermittlungszahlen sprechen für sich: 2016 konnte allein die IHK Aachen 71 junge Menschen vermitteln, 36 von ihnen waren auch ein Jahr später noch im jeweiligen Betrieb beschäftigt. Die Eingliederungsquote liege also bei mehr als 50 Prozent. "Bei weiteren elf Beschäftigten ist der Arbeitsvertrag ausgelaufen und in fünf Fällen gab es einen Aufhebungsvertrag,

weil der Jugendliche zum Beispiel eine andere Stelle angetreten hat, die näher am Wohnort lag", erklärt Piotrkowski. Ein gutes Ergebnis, das auch den nachhaltigen Erfolg zeige. Die Teilnahme am Programm "Jugend in Arbeit plus" erfolgt durch die Zuweisung des Jobcenters oder der Agentur für Arbeit, ist aber freiwillig. "Dementsprechend sind die jungen Erwachsenen, die zu uns kommen, auch motiviert. Vielleicht fehlt ihnen noch die Orientierung, aber sie wollen arbeiten", betont die IHK-Koordinatorin.

Umso mehr mache die Einstellung des Programms alle beteiligten Akteure fassungslos, fasst Piotrkowski zusammen. Die zum Jahresende frei werdenden Mittel will die Landesregierung demnach für Maßnahmen verwenden, die die Jugendlichen zu beruflichen Abschlüssen führen. "Dabei arbeiten wir mit unserer Initiative ebenfalls seit drei Jahren daran, die Teilnehmenden nicht nur in den ersten Arbeitsmarkt, sondern auch in Ausbildungsverhältnisse zu vermitteln", sagt die Koordinatorin. Einen ganz entscheidenden Anteil am Erfolg von "Jugend in Arbeit plus" hatten jedoch immer auch die Unternehmen aus der Städtereion Aachen sowie den Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg: "In den vergangenen 20 Jahren haben die Betriebe einem oder mehreren jungen Menschen den Einstieg in das Berufsleben ermöglicht. Ohne sie wären wir in der Vermittlung nicht so erfolgreich gewesen."

(Anja Nolte)

Kontakt

Mariola Piotrkowski

+49 241 4460-206

mariola.piotrkowski@aachen.ihk.de

Kontaktinformationen

IHK Aachen
Theaterstraße 6 - 10
52062 Aachen

Telefon: +49 241 / 4460-0
E-Mail: info@aachen.ihk.de

© IHK Aachen

Für die Richtigkeit der in dieser Website enthaltenen Angaben können wir trotz sorgfältiger Prüfung keine Gewähr übernehmen.